Jahresbericht 2019
Frauenzentrum Mainz e.V.

FRAUENZENTRUM MAINZ e. V.

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
	Vorwort	**4**
1	**Seit 45 Jahren engagiert für Frauenrechte**	**6**
2	**Das Frauenzentrum**	**8**
2.1	Leitbild und Grundsätze	8
2.2	Mitarbeiterinnen	9
2.3	Finanzierung	10
3	**Das Frauenzentrum als erste Anlaufstelle**	**11**
4	**Frauenpolitik - Vernetzung-Kooperation**	**12**
5	**Themenbereich Essstörungen**	**17**
5.1	Beratung für Frauen mit Essstörungen	17
5.2	Selbsthilfegruppe für Frauen	17
5.3	Veranstaltungen	17
6	**Rechtsberatung**	**18**
7	**Psychosoziale Beratung**	**18**
8	**Lesbenpolitische Arbeit**	**19**
8.1	Lesbenberatung	19
8.2	Das Junglesbenportal gorizi.de	19
8.3	Golden Girls	20
8.4	Offene Gruppe für bisexuelle und lesbische Frauen	20
8.5	Veranstaltungen im Rahmen der Lesbenpolitischen Arbeit	20
9	**Informations- und Bildungsveranstaltungen**	
9.1	»Gut vernetzt?- Soziale Medien zwischen Partizipation, Mobilisierung und Vereinnahmung«	22
9.2	»Auswirkungen von Antifeminismus auf Gleichstellung, Erziehung, Rollenbilder«	24
9.3	»Feministisches Comicfest - Where do feminists draw the line?«	24
9.4	Weitere Veranstaltungen im Überblick	25
10	**Kommunikation und Kultur**	**27**
11	**Öffentlichkeitsarbeit**	**28**
	Ausblick	**30**

VORWORT

**„As a woman I had two options:
to lose my mind or to become a feminist!“**
(Monat Eltahawy)

Letztes Jahr gab es zwei große Ereignisse, an die wir sicher noch lange zurückdenken werden. Zum einen das **Feministische Comicfest** im Dezember, das wir gemeinsam mit dem Feministischen Kollektiv Mainz realisieren konnten. Rund 250 Besucher_innen kamen am Wochenende des Feministischen Comicfests vorbei, um die Ausstellung zu sehen oder am Rahmenprogramm teilzunehmen. Für uns gehört dieses Wochenende zu den Höhepunkten des Jahres 2019! Ebenso wie die vielen Besucher_innen waren wir begeistert von den Illustrationen, der schönen Stimmung, den Workshops, Lesungen und Inputs.

Zum anderen hat das **Frauenzentrum Mainz 45jähriges Jubiläum** gefeiert! 45 Jahre ist ein sehr schönes Alter für ein Frauenzentrum, das wie noch zu seinen Gründungszeiten die Ziele hat, sich für Gleichberechtigung einzusetzen sowie Toleranz und Akzeptanz von anderen Lebensentwürfen zu fördern, die Öffentlichkeit über Sexismus und Diskriminierung aufzuklären und Frauen in allen Lebenslagen zu stärken. Dass es das Frauenzentrum noch gibt, trotz aller schwierigen Umstände, mit denen wir uns in den letzten Jahrzehnten auseinander setzen mussten, ist nicht selbstverständlich. Vor allem die stets prekäre Finanzierung führt dazu, dass wir ständig an die Grenzen dessen stoßen, was wir umsetzen und leisten können.

Es hat verschiedene Gründe, warum es das Frauenzentrum so wie es heute ist, noch gibt: viele treue Kooperationspartner_innen und Unterstützer_innen, viele ehrenamtliche Helferinnen, ein hauptamtliches Team, das alles koordiniert, organisiert und ein Beratungs- und Bildungsangebot für Frauen bietet und natürlich eine starke Basis an Vereinsfrauen. Die Jubiläumsfeier war für uns vor allem auch eine Feier für die Vereinsfrauen und ihre Geschichten, die sie mit dem Frauenzentrum verbinden. Für viele war und ist das Frauenzentrum ein wichtiger biografischer Anker: ein sicherer Ort, an dem sie sein können, an dem sie ihr Coming Out als Lesbe haben können, ein Ort, an dem sie über frauenpolitische und feministische Themen diskutieren und streiten können, ein Ort, an dem Aktionen geplant werden können, um wichtige Themen in die Öffentlichkeit zu tragen.

FRAUENZENTRUM MAINZ

Vernetzung und Kooperation
Arbeitskreise und Gremien
Informationsveranstaltungen

Beratung für Frauen in einer Krise oder Umbruchphase

Beratung für Frauen mit Essstörungen
Selbsthilfegruppen
Veranstaltungen

Ehe-, Familien-, Scheidungsrecht
Lebenspartnerschaftsgesetz

Lesbenberatung
Golden Girls
Junglesbenportal gorizi.de
Vernetzungsarbeit
Informationsveranstaltungen

Bildungs- und Informationsveranstaltungen
Gesprächskreise
Öffentlichkeitsarbeit

1 Seit 45 Jahren engagiert für Frauenrechte

Dass das Frauenzentrum Mainz seit 45 Jahren besteht, ist etwas Besonderes. Feministische Projekte mit einem so breitgefächerten Angebot wie unserem gibt es nur noch wenige in Deutschland. Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen, den Blick zurück zu wenden und auf die 45jährige Geschichte des Frauenzentrums zu blicken.

»Eine nicht wegzudenkende Säule der Frauenpolitik in Mainz und Rheinland-Pfalz»
(Sabine G.)

Wir haben Kooperationspartnerinnen, Vereinsfrauen und dem Frauenzentrum verbundene Frauen gefragt, was sie mit dem Frauenzentrum verbinden und verbindet.

Die Möglichkeit, selbst Initiative zu ergreifen, um eigene Ideen und Vorstellungen in einem sicheren Rahmen umzusetzen, ist ein wichtiger Aspekt unseres Selbstverständnisses. Zum Beispiel für unsere Praktikantinnen bedeutet dies, dass sie sich im Rahmen ihres Praktikums eigene Projekte erarbeiten und umsetzen können.

»Sich politisch in ganz unterschiedlicher Art (zuhören, Plakate gestalten, Aktionen überlegen, Texte lesen, Input bekommen, …) zu betätigen, hat mein Leben total bereichert und auch die Offenheit, mit der ich aufgenommen wurde und Teil sein konnte, war und ist ganz wunderbar. Die Mischung aus dem Einbringen eigener Ideen und Vorstellungen, aber auch die Begleitung und Unterstützung bei der Durchführung finde ich besonders wertvoll, da das manchmal Wege und Aktionen ermöglicht, die Frau sich selbst alleine nicht zugetraut hätte.«
(Conny Z.)

«Das FZ hat meine Sicht auf Frauenpolitik, Frauenthemen, Feminismus geschärft, geschult, in eine andere Ebene gerückt. Mein politisches Engagement und Bewusstsein hat sich durch das FZ verändert. «
(Ajapi K.)

Für viele ist das Frauenzentrum auch ein Ort der Politisierung und Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung als Feministin.

Das Frauenzentrum ist ein Ort, an dem sich nicht nur Frauen unterschiedlicher Generationen, sondern auch Frauen mit unterschiedlichen Haltungen treffen. Das Austauschen von Erfahrungen, das Zuhören und das Diskutieren wird als Bereicherung wahrgenommen.

»Für mich ist das Frauenzentrum ein ganz besonderer Ort, an dem ich viele tolle Frauen unterschiedlicher Generationen kennenlerne, die ihre Geschichten und Erfahrungen mit mir und anderen teilen. Ich lerne viel über verschiedene Zugänge zu feministischen Themen und ich bemerke an mir selbst, wie sich meine eigene Haltung als Feministin durch meine Arbeit im Frauenzentrum in den letzten Jahren geändert hat.«
(Sarah B.)

»Für mich ist das Frauenzentrum, wenn auch mittlerweile an anderer Adresse, der Ort, wo ich das Laufen zum Lesbischsein gelernt habe.«
(Marion G.)

Von Beginn an ist die Sichtbarkeit lesbischer/ frauenliebender Frauen ein bedeutsames Thema im Frauenzentrum. Die erste Lesbengruppe hat sich 1976 im Frauenzentrum gegründet. Für viele war das Frauenzentrum der erste und vielleicht auch einzige Ort, an dem sie offen lesbisch sein konnten.

»Danke an alle, die diesen „Ort“ ins Leben gerufen haben, die diesen „Ort“ über die letzten Jahre gestaltet und am Leben gehalten haben –selbstverständlich. Das was, wir als selbstverständlich annehmen, ist zwar aus sich selbst heraus zu verstehen, es muss aber über all die Jahre selbstverständlich von engagierten Frauen getragen und gestaltet werden, damit es auch morgen noch selbstverständlich da ist.«
(Ursula H.)

2 Das Frauenzentrum

2.1 Leitbild und Grundsätze

Als feministisches Zentrum sieht der Verein seine Aufgaben vor allem **im Bereich frauenpolitischer Aktivitäten**, um die weiterhin bestehenden Benachteiligungen von Frauen in unterschiedlichen Bereichen sichtbar und öffentlich zu machen. Die Zuschreibung bestimmter Attribute zu den jeweiligen Geschlechterrollen festigt die – ungerechtfertigte – Machtstellung des Mannes gegenüber der Frau. Die zur Norm erhobene Geschlechter- bzw. Frauenrolle bildet die Ursache für strukturelle Gewalt und Diskriminierung.

Ziel ist es, strukturelle Gewalt abzubauen, die Machtungleichheit zu Ungunsten von Frauen und die klassischen, normierten Geschlechterrollen aufzulösen.

Feminismus, Autonomie, Basisdemokratie, Parteilichkeit für Frauen und Hilfe zur Selbsthilfe sind die Grundsätze der gesamten Arbeit des Vereins.

Sie bilden den Ausgangspunkt und das Leitbild für unsere Arbeit und legen die Grundhaltung in allen Arbeitsbereichen fest. Gleichzeitig stehen sie für Entwicklung und Veränderung.

Wir wollen allen Frauen, unabhängig von Herkunft, Hintergrund, sexueller Orientierung, Bildungsstand, physischer und psychischer Verfassung oder Alter eine Anlaufstelle in geschützten Frauenräumen bieten.

Dies erfordert von allen Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen eine aktive Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, um innere Barrieren abzubauen und äußere Bedingungen zu schaffen, damit möglichst vielen Frauen der Zugang ermöglicht wird.

Grundlegendes **Qualitätsmerkmal des Frauenzentrums ist das umfassende, aufeinander abgestimmte und ganzheitliche Konzept**, das sich aus den Teilbereichen **Beratung und Selbsthilfegruppen, frauenpolitische Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit, niedrigschwellige Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote** zusammensetzt.

Die basisdemokratische Entscheidungsstruktur ergänzt dieses Qualitätsmerkmal und stellt alle Angebote und Maßnahmen des Vereins auf eine breite Basis. Die Einbindung der ehrenamtlichen Vereinsfrauen und die Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Einrichtungen gewährleisten einen umfangreichen Input.

Die Inhalte und **Themenschwerpunkte** richten sich nach den Bedürfnissen und Anfragen von Frauen, sowie nach aktuellen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Aktuelle Themen werden aufgegriffen und es entstehen neue inhaltliche Schwerpunkte.

Durch die unterschiedlichen Angebote – Beratung, Gruppen, Bildung, Kultur und Freizeit – können Frauen die Zusammenhänge zwischen ihrer persönlichen Situation und der gesellschaftlichen Benachteiligung von Frauen erkennen, eigene Schritte und Wege finden und damit ihre Lebenssituation verändern.

Grundlegende Prinzipien der Beratung sind Parteilichkeit, Offenheit für alle Frauen, Achtung der Eigenverantwortlichkeit und Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Beraterinnen unterstützen die Frauen dabei, ihre Situation zu analysieren, eigene Fähigkeiten, Ressourcen und Möglichkeiten herauszuarbeiten und Wege zu erkennen, diese umzusetzen.

Ebenfalls dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe folgend, bieten wir Gruppen zu unterschiedlichen Themen an. Um ein möglichst bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen, orientiert sich die Neugründung von Gruppen an der aktuellen Nachfrage. Wir stellen Räumlichkeiten zur Verfügung und bieten Unterstützung bei der Organisation und dem Aufbau an.

Ein **kontinuierlicher Informationsaustausch** zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen dient der Qualitätssicherung und gewährleistet, dass alle im Verein Tätigen anderen als kompetente Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen können.

In regelmäßigen Vereinssitzungen werden bestehende und künftige Angebote diskutiert und angepasst. Damit ist ein kontinuierlicher Prozess garantiert, in dem die Arbeit des Vereins und der Mitarbeiterinnen überprüft wird.

2.2 MITARBEITERINNEN

Das **Aufgabengebiet** der Mitarbeiterinnen umfasst neben der Durchführung von Beratungsangeboten auch ein umfassendes Projektmanagement, welches Finanzierungsarbeit, Planung von Bildungs- und Informationsangeboten, Vertretung des Frauenzentrums bei verschiedenen Anlässen und Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet.

Fortbildungen

Die Teilnahme an Fortbildungen, Tagungen und Fachtagungen sichert die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen.

2019 haben unsere Mitarbeiterinnen teilgenommen an:

- Tagung Frauen 4.0 Wohin wollen wir in der digitalen Arbeitswelt? (Landesfrauenbeirat Rheinland- Pfalz)
- Auftaktveranstaltung zum Landesaktionsplan gegen Rassismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (MfFFJIV)
- Netzwerktagung Haltung zeigen – Antifeminismus solidarisch begegnen (Gunda Werner Institut der Heinrich Böll Stiftung)
- Drittes Regenbogenparlament zum Thema Akzeptanz für LSBTI* im Jugendarbeit und Bildung (LSVD)
- Fachgespräch im Rahmen des Projektes „make it work in Rheinland Pfalz – und das LAUT♀STARK“ des Frauennotrufs Mainz e.V. Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt zusammen mit dem rheinland-pfälzischen Frauenbündnis und der LAG der Frauennotrufe.

Betreuung von Praktikantinnen

In diesem Jahr nutzten **zwei Praktikantinnen** die Möglichkeit, die Struktur und Arbeit des Frauenzentrums kennen zu lernen. Durch die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen wird auch ein Einblick in Netzwerk- und Kooperationsarbeit geboten. Darüber hinaus ist es ein wichtiges Anliegen, dass Praktikantinnen ein eigenes Projekt erarbeiten und umsetzen.

Projekte der Praktikantinnen:

Fortführung des Projektes **»Simone trifft Johanna - Deutsch-französischer Frauentreff für alle Frauen«.** Bei der aus Frankreich stammenden Praktikantin spielte bei der Konzipierung ihres Projektes der eigene kulturelle Hintergrund eine große Rolle. Ihr war es wichtig, sich mit Stereotypen, die über das jeweils andere Land vorherrschen, auseinanderzusetzen, mit dem Ziel, mehr über die zwei Kulturen zu lernen. In den Treffen wurde über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der deutschen und französischen feministischen Auseinandersetzung über die Themen Frauengesundheit, körperliche und reproduktive Selbstbestimmung und Geschlechterrollen diskutiert.

<u>Die Diskussionsabende umfassten folgende Themenschwerpunkte:</u>

10.01.19 | Geschichte der Abtreibung

24.01.19 | Erzählcafé: Schwangerschaft und Geburt

07.02.19 | Die Rabenmutter

21.02.19 | Geschichte der Prostitution

07.03.19 | Lesbisches Leben

21.03.19 | Die deutsche / französische Bridget Jones

Gesprächsreihe **»Break the taboo! Gesprächsabend zur Tabuisierung des weiblichen Körpers«**

Mit ihrem Projekt »Break the taboo!« setzte sich die zweite Praktikantin mit Tabus rund um den weiblichen Körper auseinander. In der dreiteiligen Veranstaltungsreihe wurde ein Fokus auf gesellschaftliche Entwicklungen und den Einfluss sozialer Medien in Bezug auf dieses Thema gelegt. Darüber fand ein reger Austausch über eigene Erfahrungen statt.

Gesprächsabend zur Tabuisierung des 'weiblichen' Körpers

<u>Die Diskussionsabende umfassten folgende Themenschwerpunkte:</u>

02.09.19 | Menstruation

19.09.19 | Das weibliche Genital

26.09.19 | Die weibliche Körperbehaarung

2.3 FINANZIERUNG

Um unsere Angebote und Arbeit umsetzen zu können, bedarf es einer Vielzahl verschiedener Finanzquellen, die sich im vergangenen Jahr wie folgt zusammensetzten:

- Zuschuss der Stadt Mainz
- Projektfördermittel zur Durchführung von Veranstaltungen und Projekten
- Vereinsbeiträge
- Bußgelder
- Spenden

Die **Musical Incomparable e.V. Mainz** ließ dem Frauenzentrum eine Spende in Höhe von 1.000 € zukommen, die während ihrer Aufführung von Dolly Partons Musical „9 to 5“ gesammelt wurde.

Im Rahmen ihrer Weihnachtsspenden Aktion überreichte die **Fraport AG Frankfurt** dem Frauenzenturm eine Spende in Höhe von 5.000 €.

Foto: Fraport AG

Sehr wertvoll ist auch die Unterstützung durch den **Förderverein des Frauenzentrums**. Dessen finanzieller Beitrag hilft dabei außerplanmäßige Anschaffungen zu tätigen oder Veranstaltungen zu realisieren. Außerdem setzt sich der Förderverein nicht nur finanziell, sondern auch durch engagierte Vereinsfrauen für die Durchführung des alljährlichen Benefiz-Frauenfestes ein.

Außerdem spendeten viele Einzelpersonen im Laufe des Jahres Geld an das Frauenzentrum.
Ein Dank an alle Spender_innen, alle Unterstützer_innen sowie an alle, die ehrenamtlich helfen, die Vielzahl der Angebote zu realisieren!

3 DAS FRAUENZENTRUM ALS ERSTE ANLAUFSTELLE IN ZAHLEN

Sowohl hilfesuchende Frauen als auch Institutionen und Fachstellen wenden sich an das Frauenzentrum, um erste Informationen oder Beratung zu unterschiedlichsten Themen zu erhalten. Wichtig hierbei ist, dass neben Wissenswertem zu Angeboten in Mainz und Umgebung auch Informationen über die regionalen Grenzen hinaus angeboten werden.

2019 gab es insgesamt 1.765 Informationsanfragen per Telefon oder E-Mail von Privatpersonen, Institutionen und Medien zu Angeboten des Frauenzentrums.

Von diesen 1.765 Kontakten per Telefon oder E-Mail **bezogen sich 895 auf Netzwerkarbeit** und den Austausch mit anderen Organisationen und **870 Anfragen auf die Angebote des Frauenzentrums**.

Die Zahl der Anfragen zeigt, dass das Frauenzentrum in Mainz als Beratungs- und Informationsstelle einen großen Stellenwert einnimmt. Viele der Anrufer_innen wandten sich aufgrund von Empfehlungen durch Bekannte oder andere Einrichtungen an uns.

Von den **870 Informationsanfragen** zu unseren Angeboten bezogen sich **276 auf die Beratungsangebote, 284 auf Anfragen zu Informations- und Bildungsangeboten, 131 auf Gruppenangebote sowie 179 auf das Gesamtangebot und Weitervermittlung.**

Aus den insgesamt **276 Anfragen zu den Beratungsangeboten** ergaben sich **insgesamt 156 Beratungsstunden**, davon waren **68 persönliche Rechtsberatungen, 18 Erstberatungen plus 10 Folgetermine für die Psychosoziale Beratung, 29 Erstberatungen plus 14 Folgetermine für Frauen mit Essstörungen sowie 9 Erstberatungen plus 8 Folgetermine in der Lesbenberatung.**

Von den insgesamt **870** Kontakten erfolgten **64% aus Mainz, gefolgt vom Kreis Mainz-Bingen, dem Kreis Alzey-Worms, Wiesbaden und anderen Städten im Rhein-Main Gebiet**.

Im Jahr 2019 wurde das Frauenzentrum und **seine Angebote 1.555 mal genutzt** (Veranstaltungen, Gruppen, Beratungen).

Häufig wenden sich Frauen auch mit Nachfragen zu Themen wie Gewalt in der Ehe bzw. Partnerschaft, finanzielle Notsituationen und Wohnungslosigkeit, Arbeitssituation und Arbeitsrecht, Selbstverteidigungsangebote sowie Erfahrungen mit Ärzt_innen an das Frauenzentrum. In diesen Fällen wird an die entsprechenden Fachstellen wie den Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V., das Frauenhaus, die Einrichtung „Wendepunkt“ für wohnungslose Frauen, Mädchenhaus Mainz Femma, die pro familia, den Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) oder Migrationsberatungsstellen weiter vermittelt.

4 FRAUENPOLITIK, VERNETZUNG, KOOPERATION

Die **Vernetzung und Kooperation** mit anderen Einrichtungen, Projekten, Initiativen und die Teilnahme an Gesprächen mit Parteien und politischen Vertreter_innen ist **grundlegender Bestandteil der Aufgabengebiete des Frauenzentrums**.

Auf frauenpolitischer Ebene sind Zusammenschlüsse notwendig, um Themen auf einer breiten Basis zu diskutieren und durch gemeinsames Auftreten den Forderungen Nachdruck zu verleihen. Diese Zusammenschlüsse bestehen sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene.

Vernetzung dient außerdem dazu, breit gefächerte und aktuelle Informationen über andere Einrichtungen zu erhalten, um Rat suchende Frauen entsprechend informieren zu können und einen fachlichen Austausch zu initiieren. Ebenso erforderlich ist es, an politischen Gremien, Ausschüssen und Treffen mit politischen Vertreter_innen teilzunehmen, um aktuelle Entwicklungen zu verfolgen, eigene Forderungen einzubringen und die politischen Vertreter_innen über die Arbeit und die aktuelle Situation zu informieren.

2019 arbeiteten die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums in folgenden Arbeitskreisen, Gremien und Kooperationen mit:

Arbeitskreise und Gremien:

- Feministisches Kollektiv Mainz
- Frauenbündnis Rheinland-Pfalz
- Frauenausschuss der Stadt Mainz
- Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*feindlichkeit (IDAHOBIT)
- Landesweiter Runder Tisch: Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen
- Netzwerk lesBische Sichtbarkeit RLP
- Runder Tisch zur Gleichstellung und Antidiskriminierung von LSBTI der Stadt Mainz

Kooperationen:

- Autonomes AlleFrauenReferat AStA Uni Mainz
- Barrierefrei inklusiv & fair | Sparda Bank Stiftung Kunst, Kultur und Soziales
- E.U.L.E. e.V. - Social Business Women für Rheinland-Pfalz
- Frauenbüro der Landeshauptstadt Mainz
- Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz
- Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.
- Landeshauptstadt Mainz
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
- LesBiSchwules Kultur- und Kommunikationszentrum - Bar jeder Sicht
- Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz
- pro familia
- QueerNet Rheinland-Pfalz
- Rosa Luxemburg Stiftung Rheinland-Pfalz
- Stabsstelle Gleichstellung und Diversität der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Wohlstandsgenossenschaft BerufsErfolg & AltersReichtum eG

Das Frauenzentrum Mainz ist Mitglied bei:

Frauenbündnis Rheinland-Pfalz

LAG anderes lernen

HEINRICH BÖLL STIFTUNG RHEINLAND-PFALZ e.V.

One Billion Rising

In Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Mainz, dem Evangelischen Stadtjugendpfarramt, dem AK Gewalt an Frauen und Kindern und dem Staatstheater Mainz rief das Frauenzentrum Mainz am 14.02.2019 zu einer Aktion gegen Gewalt an Frauen auf. ‚One Billion Rising' ist eine weltweite Bewegung, die im September 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler initiiert wurde. Die Kampagne fordert ein Ende der Gewalt gegen Frauen sowie Gleichstellung und Gleichberechtigung. ‚One Billion Rising' ist ein globaler Streik, eine Einladung zum Tanz als Ausdruck von Kraft, ein Akt der Solidarität und eine weltweite Demonstration der Gemeinsamkeit. Nachmittags bot Felix Berner, Theaterpädagoge und Choreograf am Staatstheater Mainz die Möglichkeit, den Tanz gemeinsam einzuüben. Ab 18 Uhr trafen sich dann ca. 250 Menschen, um an der Römerpassage gemeinsam mit dem Tanz gegen Gewalt an Frauen zu demonstrieren.

Internationaler Frauentag 8. März

Das Frauenzentrum Mainz schloss sich dem Aufruf des Feministischen Kollektiv Mainz zum Internationaler Frauen*kampftag an. Ziel war es, viele Menschen zusammenzubringen um sich über Feminismus und Gleichberechtigung auszutauschen und im gemeinsamen Kampf zu bestärken. Mit der Forderung: »Wir wollen eine Gesellschaft, in der uneingeschränkte Gleichberechtigung und Gleichbehandlung aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten herrscht!« wurde zu einer große Demonstration am 8.3. aufgerufen, an der ca. 900 Menschen teilnahmen.

Viele Vertreter_innen unterschiedlicher Organisationen, darunter auch Regine Hungershausen, sprachen zu den Demonstrant_innen.

Daneben fanden vom 01. bis 10. März Lesungen, Workshops, Filme, Tanz, Vorstellungen und Vorträge statt, womit vielen verschiedenen Frauen und feministischen Perspektiven ein Raum gegeben wurde.

E.U.L.E. e.V. - Social Business Women

Seit Ende November 2014 besteht eine Kooperation zwischen dem Frauenzentrum Mainz e.V. und E.U.L.E. e.V. Frau Kolz und Frau Hölzel von E.U.L.E. e.V. bieten Frauen Beratung und Unterstützung dabei, berufliche Perspektiven zu finden und neue Wege zu gehen - vom Wiedereinstieg auf dem Arbeitsmarkt bis hin zur Existenzgründung.

Veranstaltungen mit dem Frauenbündnis Rheinland Pfalz

Das Frauenbündnis Rheinland-Pfalz ist ein **unabhängiger Zusammenschluss von Frauenorganisationen und frauenpolitisch arbeitenden Institutionen in Rheinland-Pfalz.** Das Frauenbündnis versteht sich als feministisches und frauenpolitisches Aktions-, Diskussions- und Veranstaltungsbündnis. Kontinuierlich wird Stellung zu frauenpolitisch relevanten und brisanten landes- und bundespolitischen Themen genommen, die frauenpolitischen Entwicklungen in Rheinland-Pfalz und Mainz beobachtet, sowie Fragen an Parteien, Politiker_innen bei Landtagswahlen oder Kommunalwahlen gerichtet. Darüber hinaus werden Vorträge und Diskussionen organisiert. Das Frauenzentrum Mainz hat die Koordination des Bündnisses inne.

In diesem Jahr lagen die **Themenschwerpunkte auf der Kommunal- und der Oberbürgermeister_innenwahl in Mainz.** Das Frauenzentrum Mainz e.V. und das **Frauenbündnis Rheinland-Pfalz luden Kandidatinnen verschiedener Parteien zu einer frauenpolitischen Podiumsdiskussion** zum Thema wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen ein. Gemeinsam wurde darüber diskutiert, welche konkreten politischen Lösungsvorschläge es gibt, um gegen strukturelle Diskriminierungen anzugehen. Angesichts des geringen Anteils von Frauen in der Kommunalpolitik, war ein weiteres wichtiges Diskussionsthema, wie eine gleichberechtigte Partizipation von Frauen in politischen Entscheidungsfunktionen erreicht werden kann.

Da während des **Oberbürgermeister_innen Wahlkampfs in Mainz** das Thema Frauen- und Gleichstellungspolitik für keine_n der Kandidat_innen eine Rolle zu spielen schien, griff das Frauenbündnis dieses Thema auf und stellte konkrete Fragen zu deren Vorstellungen zur künftigen städtischen Frauen- und Gleichstellungspolitik. Die Antworten lauteten, dass die kommunale Frauen- und Gleichstellungspolitik den Kandidat_innen wichtig sei und bleibe. In einer Pressemitteilung wurden die eingegangenen Antworten veröffentlicht, um so allen Mainzerinnen und Frauenorganisationen die Möglichkeit zu bieten, sich selbst ein Bild zu machen.

Das Frauenbündnis Rheinland-Pfalz setzt sich seit 2011 mit einem möglichen **Paritätsgesetz** auseinander und versucht kontinuierlich, eine inhaltliche Auseinandersetzung anzuregen. Der niedrige Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten zeigt eindrücklich, wie notwendig eine politische Entscheidung ist, die die angemessene Beteiligung von Frauen im Landtag und den Kommunalparlamenten sicherstellt. Der **Landtagspräsident Herr Hendrik Hering** hatte im Frühling 2019 eine positive Stellungnahme zu diesem Thema veröffentlicht, woraus ein Austausch und eine Einladung zu einem gemeinsamen Gespräch über das Thema Parité entstand. In dem Treffen wurde von beiden Seiten hervorgehoben, dass ein Paritätsgesetz mit dem Abbau von Barrieren, die Frauen daran hindern, sich politisch auf Kommunal- oder Landesebene zu engagieren, einhergehen muss.

Außerdem wurde das Frauenbündnis vom Landtagspräsidenten dazu eingeladen, sich an der Gestaltung der **Demokratie-Veranstaltung „Politik ohne Frauen? Bis hierhin und nicht weiter!“** zu

beteiligen. Ziel der Veranstaltung war es zu ergründen, worin die Ursachen dafür liegen, dass sich zu wenige Frauen aktiv in die Politik einbringen (können). Ein politisches Mandat erfordert einen erheblichen Zeitaufwand, was eine besondere Herausforderung für Frauen darstellt, da sie mit der häufigen Doppelbelastung von familiären Pflichten, Sorgearbeit, Beruf und politischem Engagement konfrontiert sind. Doch auch die oft frauenfeindliche Kultur in der Politik ist ein Hinderungsgrund für Frauen, sich (partei)politisch zu engagieren. In verschiedenen Workshops wurde der Frage nachgegangen, was sich ändern muss, damit Frauen angemessen in der Politik vertreten sind.

Regine Hungershausen (Frauenzentrum Mainz e.V.) setzte sich als Moderatorin in einer Diskussionsrunde mit der Frage **»Was ist eigentlich politisches Engagement?« auseinander.** Grundlage für die Diskussion war die häufige Annahme, Frauen engagierten sich sehr viel seltener politisch als Männer. Hinterfragt wurde was eigentlich unter „politischem Engagement“ zu verstehen ist und welche Form von Engagement erhält in der Gesellschaft Anerkennung? Es kristallisierte sich heraus, dass Frauen sich eher in außerpolitischen Bereichen wie Bürgerinitiativen, Netzwerken etc.engagieren.

Sarah Bast (Frauenzentrum Mainz e.V.) und Miriam Bürger (IG Metall) setzten sich als Moderatorinnen der Diskussionsrunde **»Frauenfeindliche Kultur im (partei-) politischen Tagesgeschäft?«** mit strukturellem Sexismus in Gesellschaft und Politik auseinander. Eine sexismussensible Atmosphäre und Kultur lässt auf allen politischen Ebenen noch immer auf sich warten. Trotz rechtlicher Verbesserungen bleiben die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und eine von den Männern dominierte politische Kultur oftmals bestehen. Ziel der Diskussion war es, Ziele und Strategien zu entwickeln, wie gegen sexistisches und übergriffiges Verhalten im politischen Alltag vorgegangen werden kann.

Außerdem nahm **Sarah Bast an der Talkrunde mit Landtagspräsident Hendrik Hering, Prof Dr. Rita Süssmuth und Tatiana Herda Muñoz zum Thema: »Was muss sich konkret ändern, damit sich mehr Frauen in der Politik engagieren?« teil.**

5 THEMENBEREICH ESSSTÖRUNGEN

5.1 BERATUNG FÜR FRAUEN MIT ESSSTÖRUNGEN

Das Angebot richtet sich an Frauen, die von Bulimie, Anorexie oder einer Binge-Eating-Disorder betroffen sind. Die Beratung unterstützt betroffene Frauen dabei, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und persönlich angemessene Schritte im Hinblick auf eine Bewältigung der Essstörung zu entwickeln. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei der Therapieplatzsuche oder der Suche nach weiteren Hilfsmöglichkeiten, Unterstützung zu finden.

Im Jahr 2019 nutzten **29 Frauen eine persönliche Beratung**, wovon einige Frauen längerfristige Beratungen mit bis zu sechs Terminen wahrnahmen. Daraus ergaben sich insgesamt **43 Beratungsstunden. 89% der Ratsuchenden kam aus Mainz**, die Altersspanne lag zwischen 20 und 60 Jahren, wobei die Altersgruppe der **25- bis 30 Jährigen am häufigsten** vertreten war.

Das Beratungsangebot zu Essstörungen wird auch vom direkten Umfeld der Betroffenen genutzt. Familie und Freundeskreis sind häufig hilflos im Umgang mit Essstörungen und nutzen das Beratungsangebot, um einen besseren Umgang mit der Situation zu finden.

5.2 SELBSTHILFEGRUPPE BEI ESSSTÖRUNG ANOREXIE/BULIMIE

Auf Initiative einiger Betroffener wurde **ab August eine Selbsthilfegruppe für Frauen mit Anorexie und Bulimie** angeboten. Hierzu gab es Vorgespräche mit den interessierten Frauen, um die Möglichkeiten, Wünsche und Ziele für eine Teilnahme an der Gruppe zu besprechen. Die ersten drei Treffen wurden von Regine Hungershausen begleitet. In diesen Sitzungen wurden gemeinsame Gruppenregeln erarbeitet.

5.3 VERANSTALTUNGEN

Yoga für Frauen mit mehr Körper | Workshop

Die große Resonanz auf das Angebot eines Yoga Workshops explizit für Frauen mit mehr Körper verdeutlicht, wie wichtig dieses Angebot ist. Das Gefühl, dass Yoga nur von jungen, schlanken und schon durchtrainierten Menschen praktiziert wirdkann, widerlegt **Tina Sunita Huber, InnerSmile Yogalehrerin,** mit ihrem Angebot.

Der Workshop leistet einen Beitrag dazu, dass Frauen ein unabhängiges Körperbewusstsein jenseits von allen Klischees über dicke Menschen entwickeln können. Das vorgestellte Programm ging mit speziell ausgewählten, gelenkschonenden Übungen auf die Bedürfnisse von Menschen mit mehr Körper ein und wurde durch Entspannungs-, Körperwahrnehmungs- und Atemübungen ergänzt. Diese Kombination verschiedener Methoden bildet die Grundlage, um den eigenen Körper wahr- und anzunehmen, sowie sich innerlich und äußerlich aufzurichten.

Fortbildung - Essstörungen

Für den Internationalen Bund Frankfurt hielt Regine Hungershausen einen Vortrag zum Thema »Essstörungen« für Teilnehmer_innen eines Freiwilligen Sozialen Jahres.

6 RECHTSBERATUNG

In einem Einzelgespräch mit einer Fachanwältin für Familienrecht erhalten Frauen, die in einer Trennungs- oder Scheidungssituation sind, die Möglichkeit, rechtliche Fragen zu klären. Zwei Anwältinnen bieten ehrenamtlich abwechselnd - einmal wöchentlich - zwei Termine an.

Mit insgesamt **175 Anfragen** war die Rechtsberatung 2019 das am stärksten nachgefragte Beratungsangebot im Frauenzentrum. Insgesamt nahmen **68 Frauen ein Beratungsgespräch** in Anspruch. **66% der Ratsuchenden kam aus Mainz**, die Altersspanne lag zwischen 25 und über 50 Jahren, wobei die Altersgruppe der zwischen **40- und 50 Jährigen am häufigsten** vertreten war.

Größte Wichtigkeit in den Gesprächen hatten neben allgemeinen Informationen zum Scheidungsablauf auch Fragen zu Unterhaltsansprüchen, Versorgungsausgleich, Sorgerecht, Zugewinnausgleich sowie Schulden.

7 PSYCHOSOZIALE - BERATUNG

Dieses Beratungsangebot unterstützt Frauen in aktuellen Krisensituationen dabei, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und persönlich angemessene Schritte im Hinblick auf die Lösung ihrer Probleme zu entwickeln. Ziel ist es, Möglichkeiten für konstruktive Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wie in der Beratung für Frauen mit Essstörungen wird darüber hinaus auch Unterstützung bei der Therapieplatzsuche oder bei der Suche nach weiteren Hilfsmöglichkeiten angeboten.

Im Jahr 2019 nutzten **16 Frauen eine persönliche** psychosoziale Beratung, wovon einige Frauen längerfristige Beratungen mit bis zu sechs Terminen wahrnahmen. Daraus ergaben sich insgesamt **28 Beratungsstunden.** Dieses Angebot wurde zu **81% von Frauen aus Mainz** im Alter zwischen 20 und 60 Jahren Jahren genutzt. Dabei war die Altersgruppe der über **50 Jährigen am häufigsten** vertreten.

Im Vordergrund standen Themen wie Trennung, Partnerschaft, Familie sowie die Krisenintervention bei psychischen Problemen.

8 LESBENPOLITISCHE ARBEIT

8.1 LESBENBERATUNG

Die Lesbenberatung wurde 1981 von fünf Frauen gegründet und ist seitdem fester Bestandteil des Frauenzentrums. Heute wird die Beratung von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin angeboten.

In den Beratungsgesprächen haben Frauen im Coming Out oft zum ersten Mal die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen offen über sich, ihre Gefühle, Ängste und Befürchtungen zu sprechen. Für lesbische Paare bietet die Lesbenberatung häufig die einzige Möglichkeit, ihre Beziehungsprobleme anzusprechen.

Im Jahr 2019 nutzten **9 Frauen eine persönliche Beratung**, wovon einige Frauen längerfristige Beratungen mit bis zu sechs Terminen wahrnahmen. Daraus ergaben sich insgesamt **17 Beratungsstunden. 66%** der Frauen die dieses Angebot nutzten kamen **aus Mainz** Hier war die **Altersgruppe der über 40- bis 50 Jährigen am häufigsten** vertreten.

Zentrale Themen der Beratungen 2019 waren: Coming Out, die eigene sexuelle Identität, Partnerschaft und Trennung.

8.2 DAS JUNGLESBENPORTAL GORIZI.DE

‚gorizi.de' ist ein **Portal für Mädchen und Frauen zwischen 12 und 27 Jahren,** die sich unter anderem oder ausschließlich für weibliche Menschen interessieren. Im Gegensatz zu vielen anderen sozialen Netzwerken können die Nutzerinnen auf ‚gorizi.de' keine eigenen oder fremden Bilder hochladen oder Telefonnummern und E-Mail-Adressen veröffentlichen. Die Anonymität, die ‚gorizi.de' bietet, erleichtert es vor allem den jüngeren und nicht-geouteten Nutzerinnen, sich anzumelden.

Für viele Userinnen stehen Fragen wie „Wem kann ich mich anvertrauen?, „Wie oute ich mich bei meinen Eltern?", oder aber „Warum sind alle anders als ich?" im Vordergrund. ‚gorizi.de' unterstützt lesbische, bisexuelle und queere Mädchen und junge Frauen dabei, eine erste Orientierung zu finden. Gerade weil es wenig öffentliche Vorbilder gibt, ist es umso wichtiger Räume und Angebote zu schaffen. Insbesondere für die Jüngeren ist das Internet die erste Anlaufstelle und erreicht zudem auch die in ländlichen Gebieten und in kleineren Städten lebenden jungen Frauen. Denn gerade in den ländlichen Gegenden fehlen meist jegliche Angebote für Lesben, Schwule, trans* und queere Menschen.

Für viele ist die Plattform eine positive Unterstützung auf dem Weg zu mehr Selbstakzeptanz und Selbstsicherheit in Bezug auf die eigenen Wünsche. Durch ‚gorizi.de' wird offensichtlich, dass es auch heute für viele noch nicht selbstverständlich ist, bewusst und offen lesbisch oder bisexuell zu leben.

8.3 GOLDEN GIRLS – STAMMTISCH FÜR LESBEN Ü 50

Die Gruppe der „Golden Girls“ – ein **Stammtisch für Lesben über 50** – trifft sich regelmäßig einmal im Monat im Rahmen des Cafés im Frauenzentrum. Die Treffen, an denen durchschnittlich 10 bis 15 Frauen teilnehmen, dienen neben dem Austausch über gemeinsame Themen auch der Planung spezieller Themenabende oder gemeinsamer Aktivitäten, wie zum Beispiel der Teilnahme an der CSD-Parade in Mainz oder gemeinsame Ausflüge.

8.4 OFFENE GRUPPE FÜR BISEXUELLE UND LESBISCHE FRAUEN

Die Gruppe für **bisexuelle und lesbische Frauen zwischen 20 und Ende 40**, trifft sich regelmäßig jeden zweiten Freitag im Monat. Im vergangenen Jahr hat sich ein fester Kern von Teilnehmerinnen gebildet. Gleichzeitig sind die Treffen aber auch weiterhin offen für neue interessierte Frauen, die sich mit den verschiedenen Aspekten ihrer Sexualität auseinander setzen wollen und/oder einfach Lust haben, neue Frauen kennenzulernen und einen netten Abend zu verbringen.

Grundsätzlich ist es wichtig, einen geschützten Raum zu haben, in dem über all das geredet werden kann, was die Frauen bewegt.

8.5 VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER LESBENPOLITISCHEN ARBEIT

IDAHOBIT

Kundgebung zum Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit. Unter dem **Motto «Recht auf Vielfalt»** fanden in diesem Jahr neben einer Demonstration weitere Veranstaltungen in Mainz statt, an denen das Frauenzentrum sich aktiv beteiligte. So beteiligte sich Sarah Bast nicht nur an der Koordinierung, sondern übernahm auch die Moderation der Kundgebung am 17.05.2019

Jeden Tag erleben Menschen physische und psychische Gewalt, weil sie von einer konstruierten Norm abweichen. Sie erleben Gewalt und Ausgrenzung, werden bestraft und ermordet, weil ihr Leben in den Augen von Menschen weniger wert ist oder ihr Sein gewaltvoll an die sogenannte Normalität angepasst werden soll. Hierbei handelt es sich um menschenrechtswidrige Taten. Mit dem Recht auf Vielfalt überschneiden sich die feministischen und emanzipatorischen Kämpfe für das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung, das Recht auf selbstbestimmte Identität und das Recht auf reproduktive Selbstbestimmung.

Über 70 Länder weltweit verfolgen gleichgeschlechtliche Liebe. Trans- und intergeschlechtlichen Menschen wird das Recht, ihr Geschlecht selbstbestimmt zu leben, oft mit Gewalt abgesprochen. Das gilt auch für Deutschland, wo Transidente nur nach einem pathologisierenden Begutachtungsverfahren ihren Vornamen und Geschlechtseintrag ändern dürfen und intergeschlechtliche Kleinkinder nach wie vor geschlechtszuweisenden Operationen unterzogen werden.

„Das ist doch nur eine Phase!“ – Wieso Binegativität krank macht

In Kooperation mit dem Förderverein des Frauenzentrums Mainz e.V. fand im Rahmen der IDAHOBIT-Woche ein Vortrag mit **Dr.in Renate Baumgartner** statt. Bisexuelle Frauen sind sowohl in der LSBTI- Community als auch im Mainstream oft unsichtbar und haben es schwerer, sich zu vernetzen. Dadurch fehlt ihnen die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Sie erleben von mehreren Seiten Diskriminierung und Marginalisierung. Dies kann psychischen Stress verursachen und krankmachen. Da auch Wissenschaftler_innen Vorurteile über bisexuelle Menschen haben, ist die Gesundheitslage bisexueller Frauen noch nicht gut erforscht. Im Anschluss an den Vortrag fand ein sehr intensiver Austausch zwischen den Besucher_innen statt. Dies verdeutlichte einmal mehr, wie wichtig es ist, über dieses Thema sprechen zu können.

Netzwerk lesBischer und queerer Frauen RLP

Das lesBisch Netzwerk setzt sich aus u**nterschiedlichen Vertreterinnen queerer Organisationen/Gruppen und Privatpersonen aus RLP** zusammen. Nach wie vor sind lesbische, bisexuelle und queere Frauen* und deren Themen sowohl in der Mehrheitsgesellschaft als auch in LSBTI-Organisationen und Gruppen unterrepräsentiert. Deshalb ist es das Ziel, die Sichtbarmachung von lesBischen Frauen* und lesBischen Themen sowie die Gleichstellung von lesbischen, bisexuellen und queeren Frauen* zu fördern. Mit finanzieller Unterstützung von QueerNet RLP konnte eine Stelle mit 7,5 Wochenstunden geschaffen werden. Ab Juni übernahm Julia Aron die Aufgabe der Netzwerkkoordinatorin. Rahel Reichert (Vorständin Bar jeder Sicht) und Sarah Bast (Frauenzentrum Mainz) sind zudem ehrenamtlich an der Netzwerkarbeit beteiligt.

Im Herbst fand der **Workshop »Lesbische Sichtbarkeit« mit Stefanie Kuhnen** im Café Raute, Trier statt. Inhaltlich ging es um die Entwicklung von politischen Strategien, die die Sichtbarkeit von lesbischen und bisexuellen Frauen nachhaltig stärken sollen.

Stele zum Gedenken an die Verfolgung von LSBTI in der Zeit des Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit

Der **Stadtrat hat im Februar 2019** beschlossen, eine **Stele zum Gedenken an die Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität und/oder sexuellen Orientierung** in der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit zu errichten. Oliver Bördner von der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Stadt Mainz lud interessierte Vereine und Initiativen aus dem LSBTIQ-Bereich ein, sich mit Vorschlägen für die Inschrift der geplanten neuen Gedenkstele zu beteiligen. Das Frauenzentrum beteiligte sich an der Erarbeitung einer gemeinsamen Inschrift.

9 INFORMATIONS- UND BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Bildung und Information sind wesentliche Voraussetzungen, um gleichberechtigt am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen und sich aus Abhängigkeitsverhältnissen zu befreien.

Ziel unserer Bildungs- und Informationsangebote ist es, über die eigenen Rechte aufzuklären, neue Möglichkeiten zu eröffnen, ökonomische und geistige Unabhängigkeit zu stärken, das Interesse an gesellschaftlichen und politischen Ereignissen und Entscheidungen zu fördern sowie das Bewusstsein von weiblichen Fähigkeiten und weiblicher Stärke zu fördern und positive Identifikationsmöglichkeiten zu bieten.

9.1 »GUT VERNETZT?- SOZIALE MEDIEN ZWISCHEN PARTIZIPATION, MOBILISIERUNG UND VEREINNAHMUNG«

Die (Aus-)Wirkungen des Internets auf Kultur, Politik, Medien und Wirtschaft können nicht losgelöst von den gesellschaftlichen Verhältnissen betrachtet werden, denn die gesellschaftliche Realität spiegelt sich auch im Netz wider. Dementsprechend ist das Internet auch geprägt von Diskriminierung, Gewalt und Ausschlussmechanismen. Zum einen verfügen nicht alle über die gleichen Ressourcen oder Möglichkeiten, um die vielfältigen Beteiligungsformen des Netzes zu nutzen. Zum anderen können sich nicht alle im Internet gleichermaßen risiko- und barrierefrei bewegen.

Das Internet und insbesondere soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter oder Instagram bieten den unterschiedlichsten Menschen die Möglichkeit, diese virtuellen Räume für sich zu nutzen: zur Diskussion, zur Wissensvermittlung, zu feministischem oder antirassistischem Aktivismus, zur Selbstdarstellung oder zur Sichtbarmachung von marginalisierten und diskriminierten Gruppen oder Positionen.

In der **vierteiligen Reihe** wurde sowohl auf die Makro- als auch auf die Mikroebene der Beteiligungs- und Teilhabmöglichkeiten im Netz eingegangen, um das politische Potential in Bezug auf Partizipation, Mobilisierung und Vereinnahmung sozialer Medien und Netzwerke auszuloten.

In ihrem **Vortrag gab Francesca Schmidt** (Referentin für feministische Netzpolitik am Gunda Werner Institut) eine **Einführung in Netzpolitik aus feministischer Perspektive**. Nach einer kurzen Kontextualisierung von der Notwendigkeit von Netzpolitik in Zeiten fortschreitender Digitalisierung, hat Frau Schmidt die 5 großen thematischen Handlungsfelder umrissen, mit denen sich Netzpolitik beschäftigt (Zugang zum Internet, Zugang zu Inhalten, Urheber- und Eigentumsrecht, Datenschutz und Digitale Öffentlichkeit). Die Handlungsfelder wurden aus feministischer und intersektionaler Perspektive vorgestellt. Dadurch konnte Frau Schmidt aufzeigen, dass das Internet und die damit verbundenen Auswirkungen nicht für alle Menschen gleich sind. Gerade für marginalisierte Menschen ist das Netz ebenso wie die analoge Welt kein diskriminierungsfreier und gewaltloser Raum. In der digitalen Öffentlichkeit, in Algorithmen, in infrastrukturellen Zugangsmöglichkeiten zum Internet, reproduzieren sich soziale Ungleichheitsverhältnisse.

Digitale Gewalt kann psychische und physische Auswirkungen auf die Betroffenen haben und es braucht sowohl online als auch offline immer noch bessere Strategien, um dagegen vorgehen zu können. Im **Workshop von Vanessa Kuschel** (Frauennotruf Mainz) konnten die Teilnehmerinnen Möglichkeiten kennenlernen, sich aktiv gegen digitale Gewalt zu wehren und vor ihr zu schützen. Nachdem Frau Kuschel einen umfassenden Einblick in Formen und Auswirkungen digitaler Gewalt gegeben hat und aufzeigen konnte, wie insbesondere Frauen von ihr betroffen sind, wurde es praktisch. Die Teilnehmerinnen haben gelernt, die Sicherheitseinstellungen ihres Handys zu überprüfen, soziale Medien wie WhatsApp zu schützen, um zu verhindern, dass andere Zugriff kriegen können.

Judyta Smykowski von Sozialhelden e.V. setzte sich in ihrem Workshop mit dem Thema **Netzaktivismus und Behinderung_en** auseinander. Sozialhelden ist ein Netzwerk ehrenamtlich engagierter Menschen, die mit kreativen Ideen auf soziale Probleme aufmerksam machen und sich mit verschiedenen Aktionen für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Ziel des Vereins ist es, Menschen, Institutionen und Unternehmen dafür zu sensibilisieren, Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe bei den verschiedensten Produkten und Dienstleistungen wahrzunehmen und mitzudenken.

Als beispielhafte Projekte wurde ‚Wheelmap', eine Karte für rollstuhlgerechte Orte, und ‚Leidmedien' vorgestellt. ‚Leidmedien' besteht aus einem Team von Medienschaffenden mit und ohne Behinderung, das Redaktionen dabei berät, eine Berichterstattung über Menschen mit Behinderung auf Augenhöhe zu verfassen.

Neben der Darstellung von Menschen mit Behinderung in den Medien und Barrieren bzw. Einschränkungen in den sozialen Medien für Menschen mit Behinderungen wurde im Workshop über Aktivist_innen im Netz diskutiert. Konsens war, dass Aktivist_innen Personen sind, die aktiv sind und sich zu bestimmten Themen gesellschaftlich und politisch einsetzen, Forderungen stellen und gegebenenfalls auch Proteste organisieren. Für viele Menschen mit Behinderungen wird ihre Unzufriedenheit über gewisse Missstände in unserer Gesellschaft zum Motor, der ihren Aktivismus auslöst und antreibt. Sie teilen ihre persönlichen Geschichten und gehen damit an die Öffentlichkeit. Je nach Behinderung sind unterschiedliche Medien im Internet gefragt.

Ein konkretes Phänomen aus den sozialen Medien hat **Magda Albrecht** in ihrem kritischen Vortrag über **#bodypositivity** in den Fokus gestellt. Der Hashtag stammt als feministisches Widerstandskonzept aus der Fat Acceptance Bewegung und beinhaltete in seiner ursprünglichen Bedeutung eine dezidierte Kritik an unerreichbaren Schönheitsidealen, denen Frauen durch z.B. Medien ausgesetzt sind. Körper, die von einer konstruierten Schönheitsnorm, abweichen werden sanktioniert und dicke bzw. fette Menschen erleben täglich Diskriminierung und Stigmatisierung. Der Fat Acceptance Bewegung ging es gerade um eine Kritik an Diäten oder der Vorstellung, dass nur dünne Menschen gesund und glücklich sein können. In den sozialen Medien lässt sich die stark gestiegene Nutzung des #bodypositivity verzeichnen und auch feministische Medien nehmen sich des Themas vermehrt an. Magda Albrecht hat in ihrem Vortrag solidarische Kritik an feministischen Medien geübt, die das Thema #bodypositivity zwar aufgreifen, aber immer wieder auch Fettfeindlichkeit und Vorurteilge gegenüber dicken und fetten Menschen reproduzieren.

9.2 »AUSWIRKUNGEN VON ANTIFEMINISMUS AUF GLEICHSTELLUNG, ERZIEHUNG, ROLLENBILDER«

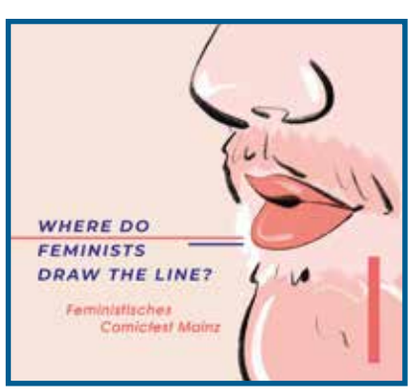
Antifeminismus ist nicht nur ein Schlagwort, das immer häufiger in öffentlichen Diskursen auftaucht, sondern beeinflusst und erschwert die Arbeit von allen, die Emanzipation und Gleichstellung fördern wollen. Gleichstellungsbeauftragte, Erzieher_innen, Lehrer_innen, poltische Bildner_innen und feministische Aktivist_innen müssen sich mit den Auswirkungen von antifeministischen Behauptungen auseinandersetzen. Dies kostet nicht nur Kraft, sondern auch Zeit.

Die **dreiteilige Veranstaltungsreihe** startete mit einem **Argumentationsworkshop gegen gleichstellungsfeindliche und antifeministische Positionen von Judith Rahner** (Amadeu Antonio Stiftung). Antifeministischen und gleichstellungsfeindlichen Akteuren geht es oft nicht darum, sich an kritischen Diskursen zu beteiligen, sondern das Ende der Konsensform in Diskussionen zu erreichen. Mit Strategien wie Emotionalisierung, Themen-Hopping oder gezielten Provokationen, die als Tabubrüche inszeniert werden, verbreiten sie dichotome Weltbilder, die z.b. ein binär gedachtes Geschlechterverhältnis zementieren.

Der zweite Teil der Reihe war ein Vortrag der **Journalistin Andrea Röpke über Frauen in rechten Netzwerken.** Eindrücklich konnte Frau Röpke aufzeigen, dass Frauen in der männerdominierten rechten Bewegung zunehmend selbstbewusster auftreten. Sie kandidieren für die NPD, organisieren Demonstrationen, führen Kassenbücher und kümmern sich um die Erziehung des rechten Nachwuchses. Vor allem aber sind sie bestrebt, rechtsradikale Politik unter dem Deckmantel von sozialen Themen wie Naturheilkunde, Ökologie, Kindergeld und Hartz IV auf kommunaler Ebene zu verankern.

Den Abschluss der Reihe bildete ein Vortrag zur Frage der **Vereinnahmung des Feminismusbegriffs von Rechts von Juliane Lang** (REVERSE Projekt der Universität Marburg). Insbesondere am Beispiel der AFD konnte Frau Lang aufzeigen, wie Geschlechterpolitiken in der Rechten funktionieren. Es gibt eine offene Positionierung zur Familie, die als heterosexuelle Kernfamilie definiert wird und gegen das in der Rechten als Containerwort genutzte ‚Gender' sowie gegen die Liberalisierung von reproduktiven Rechten der Frauen.

9.3 »FEMINISTISCHES COMICFEST - WHERE DO FEMINISTS DRAW THE LINE?«



Das feministische Comicfest „Where do feminists draw the line?" fand vom **6.-8.12. im Digital Gutenberg Hub statt. Rund 250 Besucher_innen** kamen an diesem Wochenende vorbei, um sowohl die Ausstellung anzuschauen als auch am Rahmenprogram teilzunehmen. Im Laufe des Wochenendes wurden zwei Workshops angeboten: ‚Comiccollagen' mit der Illustratorin Nina Pagalies und der Workshop ‚Comic Basics – 3 Impulse für Kurzcomics' mit den Illustratorinnen des Crush Club Collectives Franziska Ruflair, Julia Bernhard und Seda Demiriz. Außerdem stellte das Crush Club Collective ihre Comics vor.

Zur **Vernissage am 06.12. fand ein Kollektivtalk** mit Vertreterinnen aus Kollektiven bzw. einem Netzwerk statt. Gemeinsam mit Nina Pagalies vom SPRING Kollektiv, Lara Keilbart vom Feministischen Comic Netzwerk Berlin und drei Vertreterinnen des Mainzer Crush Club Collective sprach Sarah Bast über weibliche bzw. feministische Illustrator_innenkollektive. Durch das Gespräch konnte ein guter Überblick über die verschiedenen Formen des Zusammenarbeitens in Kollektiven, über unterschiedliche Grade an Professionalisierung und auch voneinander abweichenden Schwerpunktsetzungen gegeben werden. Während das Crush Club Collective eher ein geschlossenes Arbeitskollektiv ist, liegt beim SPRING Kollektiv der Fokus auf gemeinsamen Publikationen und Ausstellungen. Das Feministische Comic Netzwerk Berlin legt wiederum den Fokus auf Vernetzung von feministischen Zeichner_innen.

Hoda

Nina Pagalis

Am **07.12. referierte die Comiczeichnerin Lisa Frühbeis über Sexismus im Comic**. Sie richtete insbesondere einen Appell an die Macher_innen von Comics, denn bei ihnen liegt die Entscheidungsmacht über Inhalte und Darstellungen im Comic und damit auch über die Art der Repräsentation von Frauen und Männern im Comic.

Insgesamt konnte ein sehr positives Fazit zum Ausstellungswochenende gezogen werden. Die Besucher_innen hatten die Möglichkeit, die Arbeit von Illustratorinnen aus dem Rhein-Main-Gebiet kennenzulernen.

Neben dem Aspekt der Sichtbarkeit wurde im Laufe des Ausstellungswochenendes immer deutlicher, dass die Vernetzung der Illustrator_innen untereinander ein weiterer positiver Nebeneffekt war. Diese Effekte zeigen uns, dass es die richtige Entscheidung war, lokalen und regionalen Illustratorinnen, die vor allem in den sozialen Medien präsent sind, die Möglichkeit zu geben, auszustellen.

Viele Besucher_innen hatten sich bis zum Besuch der Ausstellung noch nicht mit dem Medium Comic oder feministischen Comics beschäftigt, so dass viele interessante Gespräche entstanden sind: über die Möglichkeiten durch Zeichnung feministische und emanzipatorische Themen sichtbar zu machen und auch über die in den Illustrationen und Comics behandelten Themen, wie Sexismus, unerreichbare Schönheitsideale oder einengende Geschlechterzuschreibungen.

9.4 WEITERE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

Stress lass nach! – Einführung in das Achtsamkeitstraining | Workshop

In dieser Seminarreihe stellten die Referentinnen **Dipl.-Psych. Lisa Zipp (Psychologische Psychotherapeutin) und Regine Hungershausen (Gesundheitstrainerin Achtsamkeit)** den Teilnehmerinnen das Konzept der Stressreduktion durch Achtsamkeitspraxis vor. Die Kombination aus theoretischen Grundlagen und praktischen Übungen bot den Teilnehmerinnen einen Einblick in die Wirksamkeit und die Möglichkeiten des Achtsamkeitstrainings. Durch die Reflexion während der Stunden und die „Hausaufgaben“ konnte die Wirksamkeit des Achtsamkeitstraining auch im Alltag der Teilnehmerinnen erlebt werden.

Lebenskompetenz – 7 Säulen der Resilienz | Workshop

Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Resilienz Seminar im Frühjahr und im Herbst angeboten. Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) kann als ein Lebenskompetenzwerkzeug betrachtet werden, welches das tägliche Erleben und Handeln positiv beeinflusst. Wiederkehrender Stress, Mehrfachbelastungen oder Krisen belasten und beeinträchtigen Menschen unterschiedlich stark. Resiliente Menschen finden schneller in ihre gesunde und leistungsfähige Form zurück. Dies führt zu einem Zugewinn an Leistungsfähigkeit, Lebensfreude, Selbstakzeptanz und Selbstwirksamkeit. In Ihrem Seminar stellte **Tina Sunita Huber** den Teilnehmerinnen die 7 Säulen der Resilienz vor.

Das interessiert nicht? – Grundlagenworkshop zu Finanzen aus weiblicher Perspektive

Der Workshop drehte sich explizit um die in der Gesellschaft vorherrschenden strukturellen wirtschaftlichen Benachteiligungen von Frauen wie Gender Pay Gap, geringere Frauenrenten und Altersarmut. Frau Elisabeth Kolz machte im Workshop deutlich, dass der Blick auf die wirtschaftliche Situation und alle Bereiche, die diese umfasst, immer auch die Geschlechterperspektive braucht, um die oft intransparenten Benachteiligungsstrukturen sichtbar zu machen. Ziel war es, dass Frauen ein neues Bewusstsein für die eigene Situation erhalten und so befähigt werden eigene Handlungsstrategien zu entwickeln. Gemeinsam diskutierten die Frauen über nötige Ziele und erarbeiteten Handlungsstrategien. Einig waren sich auch alle darin, dass solche Veranstaltungen wichtig sind, um Frauen zu informieren, aufzuklären aber auch zu stärken.

fem_bar | Feministischer Netzaktivismus

Sowohl auf ihrem Blog (www.littlefeminist.blog) als auch auf ihrem gleichnamigen Instagram Account setzt sich **Laura Berling** aus (queer)feministischer sowie intersektionaler Perspektive mit unterschiedlichen Themen auseinander. Sie schreibt über weiblich gelesene Körper, über Sex, Depressionen, Dating, Diskriminierung und Rassismus und vieles mehr. Dabei lässt sie ihre eigene Perspektive einfließen, steht aber auch in einem regen Austausch mit ihren Follower_innen, die ihre Arbeit um neue Perspektiven erweitern. So entsteht ein von ihr geleiteter Austausch, den sie mit eigenen Recherchen bereichert und ausarbeitet. Im Gespräch mit Frau Berling wurden die Potentiale und Fallstricke von feministischem Aktivismus in den sozialen Medien ausgelotet.

Girl Commando

In dem **Vortrag von Jonas Engelmann**, der Buchhandlung Bukafski, ging es um die maßgeblich von Männern bestimmte 100 jährige Geschichte des Comics und deren Geschichtsschreibung, in der Illustratorinnen, so gut wie keine Beachtung geschenkt wird. Dabei gab es von Anfang an auch Zeichnerinnen in der Comicszene, die schon früh in ihren Comics nicht nur ein starkes und unabhängiges Frauenbild präsentierten, sondern sich auch mit Ungleichbehandlung von Frauen und Männern auseinandersetzten. Comiczeichnerinnen und Illustratorinnen nutzen seit Generationen Comics, um Themen wie sexualisierte Gewalt, Sexismus, Coming Out als lesbische Frau, die unter-

schiedlichen Herausforderungen, die Frauen verschiedener Generationen meistern mussten, in die Öffentlichkeit zu bringen. Aber auch Portraits feministischer Denkerinnen und Kämpferinnen finden in Comics ihren Raum. So schaffen Illustratorinnen eine Sichtbarkeit von feministischen Themen, die durch das Medium Bild besonders eindrücklich wirkt.

Deutlich wurde aber auch, dass die Comicbranche trotz mittlerweile zahlreicher Illustratorinnen immer noch von Männern dominiert wird. So finden sich in den Chefetagen der Comicverlage nach wie vor hauptsächlich Männer in den Führungspostionen.

Feminismus in Israel

In ihrem Vortrag hat die **israelische Sozialarbeiterin Daniel Roe** einen umfassenden Einblick in die historische Entwicklung der Frauenbewegung in Israel gegeben und ist vertiefend auf die politischen und sozialen Kontexte eingegangen, aus denen heraus sich eine Vielzahl an feministischen Positionen und Gruppen entwickelt haben.

Daniel Roe hat im Rape Crisis Center in Jerusalem gearbeitet und während des Vortrags einen inhaltlichen Fokus auf das Thema (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen gelegt. Zudem sprach sie über den gesetzlichen und gesellschaftlichen Umgang mit reproduktiven Rechten in Israel und hat so auch die Themen Abtreibung, Adoption und Familienpolitik angerissen.

10 KOMMUNIKATION UND KULTUR

HerzensKlänge und SeelenTanz | Offenes Angebot

Diese Gruppe ist für alle, die den Moment erleben möchten, frei von Noten- und Tanzkenntnissen, sich ausprobieren oder wieder auffrischen und miteinander in Kontakt kommen wollen, um sich alleine und sich im Kreis zu erfahren.Das Angebot von **Martina vom Hövel** (Sängerin und Liedermacherin) hat sich etabliert, so dass jeden 1. und 3. Dienstag im Monat das offene Singen mit 8-12 Frauen sattfindet.

Meditationsgruppe für Frauen | Offenes Angebot

Jeden 2. und 4. Dienstag bietet **Jutta Leuschen (Dipl. Sozialarbeiterin, Yogalehrerin)** eine Meditationsgruppe für Frauen an. Die Gruppe ist offen für alle Frauen, auch für Meditationsanfängerinnen. Das regelmäßige Meditationsangebot gibt die Möglichkeit einen Raum zur Besinnung und Entspannung aufzusuchen um Kräfte zur Bewältigung des Alltags zu sammeln.

Offenes Computerangebot für Seniorinnen

Das Offene Computerangebot für Seniorinnen, welches jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat stattfindet, ist sehr beliebt. Von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr bietet die Computerfachfrau Ute Hauch, ehrenamtlich, interessierten Frauen Unterstützung dabei, alles rund um die Basisfunktionen und Anwendungen ihres Computers oder des Internets kennenzulernen. Durchschnittlich **8-12 Frauen in einer Altersspanne von Ende 50 bis Ende 70** nutzen das Angebot.

Externe Gruppen

Neben den von uns initiierten Gruppen stellen wir unsere Räumlichkeiten auch externen Gruppen zur Verfügung wie zum Beispiel Selbsthilfegruppen oder Arbeitskreisen.

11 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit Hilfe von **Öffentlichkeitsarbeit soll ein Bewusstsein für frauenrelevante Themen in der Öffentlichkeit geschaffen** werden. Sie dient dazu, Aufklärungsarbeit zu leisten und die Auseinandersetzung mit Frauen- bzw. Geschlechterfragen zu initiieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Frauenzentrums umfasst die Medienarbeit, -gestaltung und -beobachtung sowie die Veranstaltungsorganisation.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Durchführung verschiedener Infostände, Pressemitteilungen zu Veranstaltungen und Aktionen des Frauenzentrums
- Erstellen von Flyern und Newslettern zu Veranstaltungen und Aktionen
- Bereitstellung der Angebote auf Social Media Plattformen
- Planung und Durchführung von Seminaren und Vorträgen
- Informationsgespräche über die Arbeit und Angebote des Frauenzentrums mit Mitarbeiterinnen der ARGE Mainz
- Informationsgespräche über die Arbeit und Angebote des Frauenzentrums mit Mitgliedern des Arbeitskreises Gleichstellung und Frauenförderung der SPD Landtagsfraktion

- Infostand bei dem Brigitte Job-Symposium im Schloss in Mainz

- Informationsgespräche über die Arbeit und Angebote des Frauenzentrums mit Delegiertendes Council of International Fellow ship (CIF)

Dokumentation „Wie kann das?!- Wirtschaft aus der Geschlechterperspektive“

Mit der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz konnte eine Dokumentation zu der gleichnamigen Veranstaltungsreihe erstellt werden.

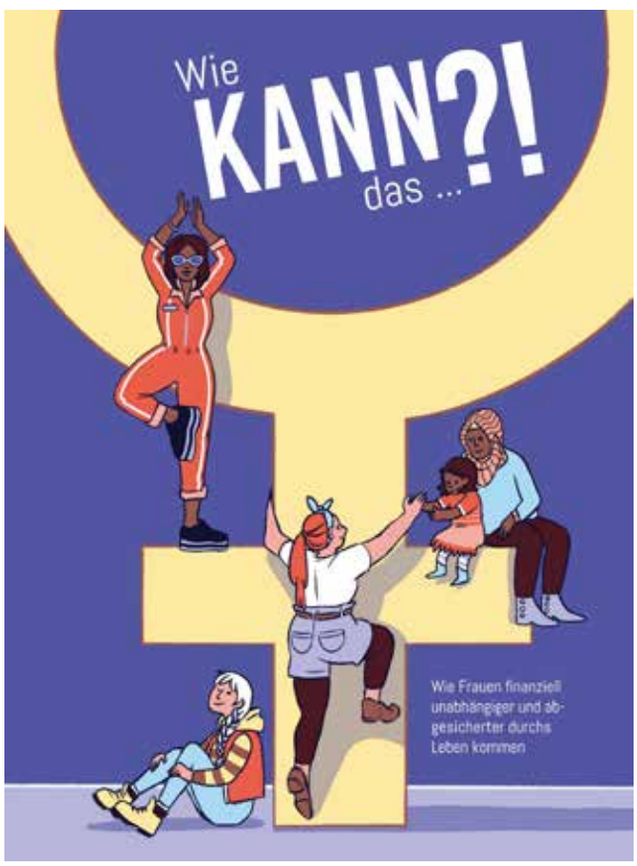
2018 hat das Frauenzentrum Mainz e.V. in Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartner_innen die fünfteilige Veranstaltungsreihe „Wie kann das?! Wirtschaft aus der Geschlechterperspektive“ umgesetzt, in der sich aus verschiedenen Perspektiven mit den komplexen und miteinander verstrickten Gründen auseinandergesetzt wurde, wieso Frauen wirtschaftlich oft nicht nur weniger unabhängig als Männer sind, sondern auch zu einem höheren Prozentteil in Altersarmut leben.

Ziel der Reihe war es, Frauen dazu anzuregen, sich intensiver mit dem Thema Wirtschaft aus weiblicher Perspektive auseinandersetzen, um für den Zusammenhang dieses komplexen Themenfeldes mit ihrem eigenen Leben sensibilisiert zu werden.

Die Broschüre ist aus der Idee heraus entstanden, die vermittelten und diskutierten Inhalte der Veranstaltungsreihe nachhaltig(er) festzuhalten, so dass über die Veranstaltungen hinaus von den geteilten Erfahrungen und Wissensschätzen profitiert werden kann.

Ein für uns wichtiges Anliegen ist es, Frauen über die Gründe und Gefahren von Altersarmut zu informieren. Jede Frau soll selbst entscheiden, wie viel und ob sie einer Erwerbsarbeit nachgeht, aber sie soll sich über die Konsequenzen bewusst sein und rechtzeitig vorsorgen. Wir möchten mit dieser Broschüre dazu beitragen, den Wissenshorizont zu erweitern und dazu einladen, einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Statt sich zu fragen, was momentan das Beste für mich ist, eher in die Richtung zu denken, wie ich mich langfristig finanziell unabhängig machen kann.

Die Broschüre ist im Frauenzentrum als Printversion und auf der Homepage www.frauenzentrum-mainz.de als PDF Datei erhältlich.



AUSBLICK

Während wir am Jahresbericht arbeiten und zurückblicken auf das vergangene Jahr, verändert die Corona-Pandemie unseren Alltag, unsere Freizeit und unser Berufsleben maßgeblich. **Das Jahr 2020 steht für uns inhaltlich unter der Frage, wie gutes Leben für möglichst alle Menschen aussehen kann. Dafür laden wir uns zum Beispiel Expert_innen vom Konzeptwerk Neue Ökonomie oder dem I.L.A. Kollektiv ein, um gemeinsam über die ungleich verteilten bezahlten und unbezahlten Care-Arbeiten zu diskutieren.**

Momentan wird viel von systemrelevanten Arbeiten gesprochen und es wird sichtbar wie nie, wer und welche Arbeiten unabdingbar für unsere Gesellschaft und unser Leben sind. Es sind vielfache Arbeiten, die überwiegend von Frauen gemacht werden. Es sind die Arbeiten, die häufig in die Altersarmut führen. Es sind die Arbeiten, die oft unsichtbar sind und wenig wertgeschätzt sind. Es sind die Arbeiten, die mehr brauchen als unseren Dank. Es sind die Arbeiten, die vernünftig entlohnt werden müssen. Wenn die Pandemie eingedämmt ist, verschwinden diese Arbeiten hoffentlich nicht wieder in der Unsichtbarkeit. Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch 21% weniger als Männer, übernehmen trotz Lohnarbeit immer noch einen Großteil der unbezahlten Care-Arbeit.

Eine aktuelle UN-Studie hat gezeigt, dass neun von zehn Menschen Frauen gegenüber Vorurteile haben. Einige der Ergebnisse besagen: Die Mehrheit der Befragten findet höhere Bildung für Männer wichtiger als für Frauen. Mehr als ein Viertel der Männer und Frauen sagt aus, wenn Männer ihre Ehefrauen schlagen, sei das gerechtfertigt.

Für uns und unsere Arbeit sind diese Ergebnisse alarmierend. Die Ergebnisse zeigen, dass es nach wie vor notwendig ist, an den vor 45 Jahren gesteckten Zielen des Frauenzentrums weiter zu arbeiten.

Ziel des Vereins ist es, strukturelle Gewalt gegen Frauen abzubauen, die klassischen, normierten Geschlechterrollen und die bestehenden Machtungleichheiten aufzulösen.

Mit frauenpolitischen Aktivitäten soll die Benachteiligung von Frauen in unterschiedlichen Bereichen aufgezeigt und benannt werden. Ziel ist es, eine möglichst breite Öffentlichkeit für die spezifischen Problemlagen von Frauen zu sensibilisieren und auf offene und verdeckte Diskriminierung aufmerksam zu machen.

Ziel des Vereins ist es, strukturelle Gewalt gegen Frauen abzubauen, die klassischen, normierten Geschlechterrollen und die bestehenden Machtungleichheiten aufzulösen.Mit frauenpolitischen Aktivitäten soll die Benachteiligung von Frauen in unterschiedlichen Bereichen aufgezeigt und benannt werden. Ziel ist es, eine möglichst breite Öffentlichkeit für die spezifischen Problemlagen von Frauen zu sensibilisieren und auf offene und verdeckte Diskriminierung aufmerksam zu machen.

Mainz, April 2020
Herausgeberin:
Frauenzentrum Mainz e.V.
Kaiserstraße 59 - 61
55116 Mainz
06131/221263

fz@frauenzentrum-mainz.de
www.frauenzentrum-mainz.de